

6. September 2017

Postulat

von Stefan Urech (SVP)
und Dubravko Sinovcic (SVP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Erhalt der Sekundarschulstufen «A» in der Stadt Zürich gewährleistet werden kann.

Begründung:

Einst wurden die Zürcher Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nach ihrer Leistungsfähigkeit in «Sekundarschule», (später: Sek A) «Realschule», (später Sek B) «Oberschule» (später Sek C) und Sonderklassen eingeteilt. Ein grosser Teil der Sonderschüler wurde in einem ersten Schritt der Durchmischung in die C-Klassen integriert. Bald darauf wurden die B- und C-Klassen miteinander verschmolzen, sodass nur noch die Zuteilungsoptionen Sek A und B übrigblieben.

Neuerdings wird allerdings in einzelnen Zürcher Schulhäusern nur noch in gemischten A/B-Klassen unterrichtet. Als Folge davon sitzen SchülerInnen, die von der Leistungsfähigkeit eines Gymnasialschülers nur minim abweichen und Kinder mit ausgeprägten Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen in der selben Klasse. Die Schnellen sind nach 10 Minuten mit den gestellten Aufgaben fertig, während andere noch damit hadern, welches Fach gerade unterrichtet wird. Viele Schülerinnen und Schüler werden dadurch unter- respektive überfordert. Diesem Problem ist auch mit gut gemeinter Binnendifferenzierung nicht wirklich beizukommen. Theoretisch werden zwar Mathematik und Französisch in verschiedenen Niveaus unterrichtet. Allerdings geschieht dies jeweils gleichzeitig bei derselben Lehrperson, die übrigens jede Lektion zum gleichen Lohn doppelt vorbereiten muss und trotz gutem Willen von der Natur der Sache her die teilweise entgegengesetzten Bedürfnisse nicht optimal befriedigen kann.

Die aufgezwungene Durchmischung hat zur Folge, dass eine generelle Nivellierung nach unten stattfindet, wie Vergleiche von Stellwerttests mit ländlichen Zürcher Gemeinden, wo zwischen A- und B-Schülern noch unterschieden wird, zeigen. Ohne eine an der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler orientierten Nivellierung der Oberstufe, steht unser erfolgreiches Bildungssystem auf dem Spiel. Die ideologische Gleichmacherei hat den Bogen überspannt, jetzt muss die Handbremse gezogen werden.

Viele Eltern von potentiellen A-Klassenschülern sind mit der Einteilung ihres Kindes in eine gemischte A/B-Klasse nicht glücklich. Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie den Eltern eine echte Wahlmöglichkeit zwischen einer A-Klasse und einer gemischten A/B-Klasse gewährleistet werden kann, damit diese nicht indirekt gezwungen werden, auf eine Privatschule auszuweichen.

